

»Nein, ich studiere . . .« antwortete der junge Mann einigermaßen erstaunt, sowohl über die absonderliche, gezierte Redeweise wie auch darüber, daß der Fremde ihn so gerade heraus und ohne Umschweife angesprochen hatte. Trotz seinem eben erst für einen Augenblick empfundenen Wunsch nach irgendeiner wie auch immer beschaffenen Gemeinschaft mit Menschen spürte er bei dem ersten Wort, das wirklich an ihn gerichtet wurde, plötzlich das gewohnte unangenehme, gereizte Gefühl des Abscheus vor jeder fremden Person, die ihm nahe kam oder nur nahekommen wollte.

»Also ein Student oder ein ehemaliger Student!« rief der Beamte. »Ich hab es mir ja gedacht! Erfahrung, geehrter Herr, langjährige Erfahrung!« Und mit einer Gebärde des Lobes tippte er sich mit dem Finger gegen die Stirn. »Sie waren Student oder haben sich mit den Wissenschaften befaßt! Doch erlauben Sie . . .«

Er erhob sich taumelnd, nahm Flasche und Glas und setzte sich zu dem jungen Mann, ihm schräg gegenüber. Er war betrunknen, doch sprach er beredt und gewandt, wobei er nur von Zeit zu Zeit bei einzelnen Stellen aus dem Geleise kam und die Wörter in die Länge zog. Er stürzte sich geradezu mit einer gewissen Gier auf Raskolnikow, als hätte auch er einen ganzen Monat lang mit niemandem gesprochen.

»Sehr geehrter Herr«, fuhr er beinahe feierlich fort, »Armut ist keine Schande, das ist richtig. Ich weiß auch, daß Trunkenheit keine Tugend ist, das ist noch richtiger. Aber betteln, sehr geehrter Herr, betteln ist eine Schande. In der Armut bewahrt man sich noch den Edelsinn der angeborenen Gefühle, als Bettler kann das niemand . . . nie. Wenn man bettelarm ist, wird man nicht einmal mehr mit dem Stock davongejagt, sondern mit dem Besen aus der menschlichen Gesellschaft hinausgefegt, damit es nur ja beleidigend sei. Und das ist recht so; denn bin ich bettelarm, dann bin ich auch als erster bereit, mich selber zu beleidigen. Und aus diesem Grunde trinkt man dann! Sehr geehrter Herr, vor einem Monat hat Herr Lebesjatnikow meine Gemahlin verprügelt, und meine Gemahlin ist etwas ganz anderes als ich! Verstehen Sie, Herr? Gestatten Sie mir noch eine Frage – einfach so, aus bloßer

Neugier: geruhten Sie schon einmal in den Heubarken auf der Newa zu übernachten?«

»Nein, noch nie«, antwortete Raskolnikow. »Wie kommen Sie darauf?«

»Nun ja, ich komme von dort, und es ist schon die fünfte Nacht, mein Herr . . .«

Er schenkte sich ein, trank das Glas aus und wurde nachdenklich. Tatsächlich sah man auf seinem Anzug und sogar in seinem Haar einzelne Heuhalme, die dort hängengeblieben waren. Höchstwahrscheinlich hatte er sich diese fünf Tage nicht ausgezogen und nicht gewaschen. Besonders seine Hände waren schmutzig, fettig und rot, und seine Fingernägel waren schwarz.

Sein Gerede schien allgemeine, wenngleich stumpfe Aufmerksamkeit zu erwecken. Die Burschen hinter dem Schanktisch begannen zu kichern. Der Wirt schien absichtlich aus dem oberen Zimmer heruntergekommen zu sein, um dem »unterhaltsamen Kerl« zuzuhören, und setzte sich abseits, während er träge, aber nachdrücklich gähnte. Offenbar war Marmeladow hier schon seit langem bekannt. Und auch die Neigung, sich besonders gewählt auszudrücken, hatte er wohl infolge der Gewohnheit, häufig mit verschiedenen Unbekannten Wirtshausgespräche zu führen, angenommen. Diese Gewohnheit wird bei manchen Trinkern zum Bedürfnis, vor allem bei jenen Trinkern, denen man zu Hause mit Strenge und Mißachtung begegnet. Daher trachten sie in Gesellschaft anderer Trinker immer eine Art Rechtfertigung ihrer selbst zu finden und womöglich sogar Respekt einzuflößen.

»Ein unterhaltsamer Kerl!« sagte der Wirt laut. »Und warum arbeitest du nicht? Warum gehen Sie nicht in den Dienst, wenn Sie Beamter sind?«

»Warum ich nicht in den Dienst gehe, sehr geehrter Herr?« erwiderte Marmeladow, wobei er sich ausschließlich an Raskolnikow wandte, als hätte er diese Frage an ihn gerichtet. »Warum ich nicht arbeite? Tut mir denn das Herz nicht weh, wenn ich vergebens im Staub kriechen muß? Als Herr Lebesjatnikow meine Gemahlin vor einem Monat eigenhändig verprügelte und ich betrunken dalag, habe ich da etwa nicht